

## **BESCHLOSSENES PROTOKOLL ZUR 37. SITZUNG DES MEDIATIONSFORUMS „ZUKUNFT LANDWEHRKANAL“**

**Datum:** 5. November 2012  
**Beginn:** 16:30 Uhr  
**Ende:** 21:45 Uhr  
**Ort:** Wasser und Schifffahrtsamt / WSA Berlin  
Mehringdamm 129, 10965 Berlin

**Mediatoren:** Beate Voskamp & Stefan Kessen  
**Protokollantin:** Claudia Schelp  
**Teilnehmer/innen:** siehe Teilnehmerliste

### **Eingehaltene Tagesordnung:**

1. Begrüßung, Tagesordnung  
Beschluss über die Tagesordnung
2. Zielvariantenfindung  
Vorstellung und Diskussion des Entwurfs für eine Zielvariante der Lösungs Sondierungs-  
gruppe
3. Was gibt es Neues?
  - 3.1. Planungen zwischen Baerwaldbrücke und Admiralbrücke (BZA Friedrichshain-Kreuzberg)
  - 3.2. Baummarkierungen im Bereich Maybachufer (BZA Neukölln)
  - 3.3. Bericht über Stand der Aktivitäten der Berliner Wasserbetriebe
4. Allfälliges und nächste Termine
5. Verabschiedung

## 1. Begrüßung, Tagesordnung

Die Mediatoren begrüßten die Teilnehmer/innen zur 37. Forumssitzung.

Folgende Personen ließen sich für die Sitzung entschuldigen: Herr Freise, Frau Höfler, Frau Guttzeit und Herr Dr. Barsig. Herr Kittelmann, Herr Panhoff und Herr Lingenauber hatten angekündigt, später zu kommen. Herr Leder hatte sich entschuldigt und dabei versichert, dass der Bezirk weiterhin interessiert das Verfahren verfolge und die jeweils übermittelten Unterlagen aufmerksam lese.

Frau Voskamp benannte die Zielvariantenfindung als zentrales Thema der heutigen Forumsitzung.

### Beschluss über die Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde in der vorgeschlagenen Fassung beschlossen.

## 2. Zielvariantenfindung

Frau Voskamp gab einen kurzen Überblick über den Fortgang der Arbeit seit der 36. Forumssitzung vom 14. Mai 2012. Der Fokus ihrer Zusammenfassung lag dabei auf dem Arbeitsprozess, der anhand der **acht Schritte der Zielvariantenfindung**<sup>1</sup>, wie sie im 36. Forum vorgestellt und verabredet wurde, stattgefunden habe. Sie gab einen Überblick über die zentralen Schritte, Erkenntnisse und Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit in zehn Lösungs sondierungsgruppensitzungen<sup>2</sup>.

Frau Voskamp würdigte ausdrücklich **das hohe Engagement der Beteiligten** bei dieser zentralen Arbeit. Der Stand, der heute vorgestellt werde, sei ohne deren kontinuierliche Mitarbeit, ihrer hohen Bereitschaft zur Zusammenarbeit sowie ihrer Offenheit für neue Erkenntnisse nicht möglich gewesen. Neben den Vertreter/innen der WSV nannte sie insbesondere die im Verfahren vertretenen Bürger/innen – BI BaL e.V. und Anwohnervertreter/innen – sowie die Vertreter/innen des Denkmalschutzes, der BfG und der Schifffahrt, einschließlich Wassertaxi, sowie die Abteilung Wasserwirtschaft bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Die Mediatoren bedankten sich darüber hinaus auch bei allen Beteiligten, die die Kriterienkataloge für die einzelnen Realisierungsvarianten (RV) ausgefüllt und sich mit ihrem Wissen eingebracht haben. Im Verlauf des Arbeitsprozesses habe die AG Landwehrkanal im WSA einen ersten Aufschlag für die einzelnen Abschnitte gemacht und in einer Verortungstabelle dargestellt. Daraus sei in den Sitzungen eine gemeinsame Zielvariante erarbeitet worden. Der Stand der Dinge hinsichtlich der Zielvariantenfindung sei im Vorraum des Sitzungsraums im Vorfeld der heutigen Sitzung an Pinnwänden ausgestellt. Frau Voskamp betonte, wie offen alle bei der gemeinsamen Arbeit aufeinander zugegangen seien und Informationslücken immer wieder geschlossen worden seien – wie bspw. bezüglich der Erstellung der Fahrbänder sowie bezüglich weiterer erforderlicher Informationen über die RV Stein-

---

<sup>1</sup> Siehe auch unter <http://www.landwehrkanal-berlin.de/materialien-und-texte/zielvariantenfindung.html>

<sup>2</sup> Im Detail nachzulesen in den Protokollen der 8. bis 17. Sitzung der Lösungs sondierungsgruppen, auch unter <http://www.landwehrkanal-berlin.de/loesungssondierungsgruppen.html>

schüttung und auch hinsichtlich der Erkenntnisse darüber, welche Herausforderung die Sanierung der Ziegelflachschiicht darstelle. Die Beteiligten seien immer wieder bereit gewesen, sich auf neue, andere Perspektiven einzulassen. Zusätzlich zu den Lösungs Sondierungssitzungen hätten weitere Termine stattgefunden, um die für die Arbeit benötigten Informationen zusammenzutragen: bspw. eine Fahrt mehrerer Forumsteilnehmer/innen zur Ortsbesichtigung mit einem Wassertaxi sowie ein Termin mit Herrn Prof. Heimann von der Beuth Hochschule Berlin, um noch größere Sicherheit bezüglich der einzelnen Realisierungsvarianten (RVen), insbesondere der RV Steinschüttung, zu erlangen. Die Ergebnisse des Gesprächs mit Prof. Heimann und deren positive Folgewirkungen auf die gemeinsame Arbeit seien in den nachfolgenden Sitzungen als Meilensteine bezeichnet worden. Ausdrücklicher Dank wurde auch den Mitarbeiter/innen des WSA zuteil für ihre inhaltliche Arbeit, für die Aufbereitung von Unterlagen für die Lösungs Sondierungsgruppen sowie für die Organisation der erforderlichen Unterlagen bis hin zur Bereitstellung der benötigten technischen Ausstattung in den Sitzungen (2 Laptops gleichzeitig mit Baumkataster und Verortungstabelle sowie Uferansichten und Plänen). Insgesamt sei es diese sehr konstruktive Arbeit gewesen, die für große Abschnitte des Kanals zu einem Konsensentwurf in der Lösungs Sondierungsgruppe geführt habe. Von den 5 Realisierungsvarianten der sog. engeren Wahl für die Regelbauweise (RV 11, RV 12, RV 17, RV 18 und RV 19) kämen **für mittlere bis lange Strecken vorrangig die RVen 12<sup>3</sup> und 17<sup>4</sup> zum Einsatz**. In der vergangenen 17. Sitzung der Lösungs Sondierungsgruppe vom 24. Oktober 2012 seien die bisherigen Ergebnisse noch einmal geprüft worden, so dass vielen Beteiligten eine gemeinsame Lösung jetzt zum Greifen nah erscheine.

Herr Appel ergänzte, dass für **die ökologischen Belange eine eigene Sitzungen** geplant sei. Er erhoffe sich, dass diejenigen, die sich fachlich dabei einbringen können, ihre Teilnahme dann ermöglichen könnten. Die Mediatoren ergänzten, dass festgehalten worden sei, beides zu betrachten: Ausgleichsmaßnahmen und aktive ökologische Maßnahmen.

Frau Kleimeier verwies darauf, dass das Forum erst in der Dialogveranstaltung im BMVBS am 12. September 2012 erfahren habe, dass es einen **konkreten Termin gebe für die Einreichung des HU-E**. Sie betonte, dass das Forum gewillt und bereit sei zu unterstützen, dass die WSV diesen Termin einhalte. Daher seien alle Unterlagen einschließlich der Kostenberechnungen für die geplante Sanierung bis Ende dieses Jahres 2012 zu erstellen und im Forum zu besprechen. Vorrangiges Ziel der Konzeption HU-Entwurf sei es, die erforderlichen finanziellen Mittel für die Sanierung des Landwehrkanals zu beantragen.

Frau Kayser wies darauf hin, dass aus ihrer Sicht noch Fragen offen seien zum Thema der **Nachhaltigkeit der Sanierung**. Dies betreffe insbesondere – aber nicht nur – die Sanierung der Ziegelflachschiicht. Frau Voskamp erinnerte daran, dass es für diese bauliche Besonderheit im bundesdeutschen Raum keine Vorbilder gebe und keine Erfahrungen damit vorlägen. Daher sei in der letzten Lösungs Sondierungssitzung, in der dies seitens der WSV selbst so deutlich gemacht worden sei, angeregt worden, dass nicht nur die WSV, sondern alle nach

<sup>3</sup> RV 12: Wasserseitige senkrechte Spundwand mit Oberkante unterhalb des Wasserspiegels

<sup>4</sup> RV 17: Steinschüttung

Wegen suchen sollten, dazu weitere Informationen zu erlangen. Dies habe u.a. zum Wiederaufleben einer Idee aus den Anfängen des Mediationsverfahrens, nämlich der Durchführung eines **internationalen Symposiums**, geführt. Unabhängig von den Bemühungen aller dazu sei bekräftigt worden, dass die Verantwortung für die fachlich einwandfreie, denkmal- und materialgerechte sowie nachhaltige Sanierung der Ziegelflachsicht beim WSA Berlin liege. Den Teilnehmenden sei außerdem überaus wichtig, dass es schon jetzt eine **größtmögliche Kostensicherheit** geben sollte, um spätere gegenseitige Schuldzuweisungen für etwaige Mehrkosten zu vermeiden.

Herr Appel ergänzte, dass in der Lösungs sondierungsgruppe nochmals das Bedauern darüber sichtbar geworden sei, dass es zu der Realisierungsvariante RV 17, die für viele Streckenabschnitten favorisiert werde, keine Teststrecke gegeben habe und die Zeit leider nicht genutzt worden sei für das Erlangen hilfreicher Erkenntnisse, die jetzt schon in die HU hätten einfließen können. Frau Kleimeier regte an, die verbleibenden Zeit bis zu einem Sanierungsbeginn (frühestens 2014+) zu nutzen und doch noch eine **Teststrecke mit Steinschüttung** auszuführen zu lassen.

Zum Abschluss der Zusammenfassung des Arbeitsprozesses der letzten Monate verwiesen die Mediatoren darauf, dass auch die hohe „Schlagzahl“ eine große Herausforderung für alle Beteiligte gewesen sei: in den letzten Monaten hätten Sitzungen zeitweise fast in wöchentlichem Turnus stattgefunden.

Frau Bodenmeier ergänzte die Zusammenfassung kurz mittels einiger Folien aus den PP-Präsentationen der letzten vier Lösungs sondierungsgruppensitzungen<sup>5</sup>.

Sie berichtete, dass sie gemeinsam mit Frau Kleimeier die heutige Sitzung intensiv vorbereitet habe. Sie seien die Verortungstabelle zusammen mit dem neu erstellten Planwerk durchgegangen und hätten diese abgeglichen. Dabei gebe es aus ihrer Sicht noch einige Stellen, dies sich als noch unklar herausgestellt hätten. Insgesamt seien jedoch nahezu 80 bis 90 % der Abschnitte klar. Die Mediatoren bedankten sich im Namen aller Teilnehmenden bei Frau Kleimeier und bei Frau Bodenmeier für diese **sehr hilfreiche Vorarbeit**, die den effektiven und effizienten Fortgang des Verfahrens und Arbeit heutigen Sitzung in hohem Maße unterstützen werde.

**Die Sitzung wurde in der Vorhalle des Sitzungsraums fortgeführt**, wo viele Unterlagen auf Pinnwänden ausgestellt waren.

Frau Bodenmeier verwies zuerst auf den Überblick über die infrage kommenden Realisierungsvarianten: Jeder Variante sei eine Farbe zugeordnet worden. Jede RV sei in ihrer jeweiligen Farbe in den Planzeichnungen linienförmig dargestellt. Die Kosten seien pro laufenden Meter als Netto-Kosten in Euro aufgeführt.

Frau Kleimeier präsentierte anhand der **Plandarstellungen** vor allem diejenigen Bereiche, die als Ergebnis der Vorbereitungsarbeit noch offen seien. An den jeweiligen Stellen war ein Transparentpapier mit farbigen Markierungen und Symbolen auf den Plänen fixiert. Nach ei-

---

<sup>5</sup> Die Präsentation ist eingestellt auf der Internetseite des Verfahrens [www.landwehrkanal-berlin.de](http://www.landwehrkanal-berlin.de) unter Materialien und Texte.

nem ersten Überblick über diese noch nicht konsensual entschiedenen Stellen wurde von den Teilnehmenden zu jedem einzelnen Abschnitte vereinbart, was dort jeweils passieren sollte:

- Kästchen mit einem Haken: vorgeschlagene Veränderung / Richtigstellung wird allseits akzeptiert
- Fragezeichen: Prüfung durch das WSA.

Die Planwerke einschließlich der darauf fixierten Transparente und den vermerkten Symbolen sind vom Mediationsteam fotografiert und diesem Protokoll beigelegt.

Im Verlaufe der Diskussion an den Planwerken erklärte Frau Kleimeier, dass allen Teilnehmer/innen der Lösungsfindungsgruppe daran gelegen ist, dass die **bestehende Flotte** möglichst auch künftig im Kanal fahren könne. Sollte sich zeigen, dass das nicht mehr passe, sei zu überlegen, ob und wie sich die Flotte ggf. verändern könne. Für einige Bereiche, in denen trotz Baumbestand am Ufer RV 12 vorgeschlagen sei, regte sie die Überlegung an, die Spundwandachse ca. einen Meter weiter in den Kanal zu rücken, um die Bäume beim Spundwandeinbau nicht zu gefährden. Alternativ könne aus ihrer Sicht ansonsten auch RV 17 gewählt werden.

Nach einer kleinen Pause baten die Mediatoren das Forum nach Rückkehr in den Sitzungsraum um **Rückmeldungen zu folgenden Fragen:**

1. Gibt es noch weitere, neue Erkenntnisse aus den Pausengesprächen?
2. Etwa 10-20%, nämlich diejenigen Uferbereiche, über deren Sanierungsvariante noch kein Konsens erzielt werden konnte, seien besprochen worden: Kann daraus geschlossen werden, dass dann über die anderen etwa 80-90% Konsens bestehe?
3. Die Besprechung der Planwerke, insbesondere der noch nicht konsensual entschiedenen Uferbereiche, habe einen Prüfungsbedarf des WSA zur Folge. Dafür sollte es eine Zeitschiene geben. Bis wann kann das Forum mit den Ergebnissen rechnen?  
Ein Termin habe vor allem das Ziel, Klarheit und Transparenz sicherzustellen, nicht Druck auszuüben.

**Zu 1.** Frau Kayser verwies auf noch ausstehende Prüfungsbedarfe. Im Gespräch stellte sich jedoch heraus, dass das WSA die von ihr angesprochenen offenen Fragen bereits in den Lösungsfindungsgruppensitzungen beantwortet habe und diese Antworten in den jeweiligen Präsentationen der einzelnen Sitzungen dokumentiert seien.

Herr Dohms gab ein Ergebnis der zwischenzeitlich erfolgten Prüfung zu den veranschlagten **Sanierungskosten für die Ziegelflachsicht** bekannt: **für RV 17, RV 18 und RV 19** werden nicht mehr wie bisher unterschiedliche, sondern **jeweils die gleichen Kosten** angesetzt.

**Zu 2.** Herr Scholz führte aus, dass es sich seiner Ansicht nach durch den gemeinsamen Abgleich von Frau Kleimeier und Frau Bodenmeier im Vorfeld der Sitzung bereits um eine „**gefühlte 90%ige Übereinstimmung**“ handele.

Herr Lingenauber erneuerte seine bereits in einer Lösungsfindungssitzung vorgetragene

nen Bedenken, dass durch zu häufiges Wechseln der Realisierungsvarianten und deren Kennzeichnungspflicht ein „**Schilderwald**“ auf dem Kanal entstehen könnte – da vermutlich jeder Wechsel angezeigt werden müsse. Frau Bodenmeier zeigte daraufhin nochmals Folien der PP-Präsentation zu den Schildern und Baken. Herr Scholz erläuterte, dass es Vorgabe und Absicht sei, sehr sparsam zu beschildern. Der Beschilderung werde jeweils die Auswertung von Verkehrsberichten zugrunde gelegt. Er gehe davon aus, dass es jeweils an den Schleusen Tafeln mit Erläuterungen geben werde.

**Zu 3.** Herr Dohms avisierte, dass **Ergebnisse der Prüfungen** voraussichtlich etwa im Verlaufe der nächsten Woche (**46. KW 2012**) per Email transparent gemacht werden könnten.

Herr Scholz fasste einige inhaltliche Ergebnisse aus den Lösungs Sondierungsgruppen zusammen und zeigt dazu eine bereits früher gezeigte Folie zur Gegenüberstellung der Realisierungsvarianten hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Aufwand. Die Teilnehmer/innen hätten herausgearbeitet, dass **RV 17 gegenüber RV 18 zu bevorzugen sei**, insbesondere da RV17 in Bezug auf die mögliche Bauzeit jahreszeitenunabhängig und leichter nachzuprofilieren sei. Herr Appel ergänzte, dass Prof. Heimann im Gespräch erklärt habe, dass RV 17 am einfachsten zu pflegen sei. Herr Kessen erinnerte daran, dass der Kostenansatz des WSA auf 80 Jahre gerechnet worden ist und dass dieser – wie vom WSA selbst eingeräumt – sehr konservativ sei: Denn nach den angesetzten 40 Jahren Standzeit – Zeitansatz auf Erfahrungswerten basierend – müsste die Schüttung nicht komplett erneuert werden, was zu einem geringeren Kosteneinsatz als bei einem Neubau führen würde. Frau Kleimeier hob zusätzlich hervor, dass RV 17 ein hohes Maß an Qualitätssicherung bedinge. Um dies zu gewährleisten, sei dies aus ihrer Sicht – wie bereits in Lösungs Sondierungssitzungen explizit festgehalten - in der **Mediationsvereinbarung** festzuhalten. Herr Scholz versicherte, dass die Kosten für diese Qualitätssicherung ebenso mit eingerechnet würden wie die Kosten für die Flächen-Kampfmittelsondierung und die Fußsicherung der Schüttung.

Herr Lingenauber sprach den **Zeitraum bis zum Baubeginn der Sanierung** an und erkundigte sich danach, was von Seiten des WSA zur Sicherung und Instandhaltung des Bauwerks bis dahin geplant sei. Außerdem erkundigte er sich nach den Plänen des WSA hinsichtlich der **Pflege und Unterhaltung nach der Sanierung** und welche **Aussagen dazu in die HU** aufgenommen würden. Herr Scholz erläuterte, dass die Pflege wie in den letzten Jahren erfolgen werde. Zusammen mit dem Sachbereich 2 des WSA werde weiterhin genau geprüft, ob und in welchen Bereichen Schadensklasse 4 vorliege. Schrittweise würden solche Bereiche durch geeignete Maßnahmen in Schadensklasse 3 überführt. Dies könne allerdings zu dem von Herrn Lingenauber befürchteten „Flickenteppich“ führen. Herr Lingenauber bekräftigte, dass die Vorgehensweise für die Übergangszeit, d.h. den Zeitraum bis zum Baubeginn der Sanierung aus seiner Sicht **in der HU oder in der Mediationsvereinbarung** festgehalten werden sollte. Er regte an, auch nochmal konkret darüber nachzudenken, ob man nicht schneller bauen, d.h. die **Bauzeit** gegenüber den bisherigen Annahmen von bis zu 15 Jahren **verkürzen** könne und forderte das WSA auf, diese wichtigen Punkte mit mehr Selbstbewusstsein gegenüber dem Ministerium zu vertreten und das Thema dort **proaktiv anzusprechen**. Herr Bärthel wies darauf hin, dass in die HU keine Kosten für Pflege und Un-

terhalt aufgenommen würden.

Herr Dohna betonte, dass für ihn als Vertreter für die Bürger/innen wichtig sei, zu einer Vereinbarung stehen zu können, um gegenüber den Bürger/innen außerhalb der Mediation auch positiv über die Mediation sprechen zu können. Auch aus seiner Sicht sei eine **Reduzierung der genannten 15 Jahre Bauzeit** hierfür sehr hilfreich.

Die Mediatoren wiesen auf die Erkenntnis der letzten Lösungsfindungsgruppensitzung hin, nämlich dass die **Mediationsvereinbarung mehr sein müsse als eine Einigung über die Realisierungsvarianten für die Sanierung** – damit jeder mit gutem Gewissen zustimmen könne.

Im Diskussionsverlauf auftretende Fragen beantwortete Herr Scholz wie folgt:

- in der **HU** werde vermerkt, dass aufgrund des Alters und des Denkmalstatus des Kanals ein **erhöhter Unterhaltungsaufwand** erforderlich sei;
- ein **nachhaltiger, später anschließender Sanierungsaufwand** sei bereits in die **Kosten** eingerechnet;
- das WSA könne nicht mit Sicherheit sagen, ob eine **Planfeststellung** erforderlich sei, da die Planfeststellungsbehörde unabhängig sei und dies autark festlege;
- die **Sanierungszeit** sei abhängig davon, in welchen jährlichen Tranchen das Geld für die Sanierung zugesagt werde.

Herr Scholz betonte, dass das WSA nicht Herr des Verfahrens sei, sondern jetzt insbesondere für die erforderlichen Vorbereitungen zuständig sei – und später für die bewilligte Ausführung.

Frau Kleimeier bat das WSA darum, den **konkreten Zeitplan bis zum Ende des Jahres 2012**, d.h. bis zur Abgabe der HU transparent zu machen, da die inhaltliche Arbeit jetzt beim WSA liege. Herr Hildebrandt erklärte, den Wunsch nach einem Zeitplan mitnehmen zu wollen, um eine verlässliche Aussage dazu machen zu können. Er werde in den nächsten Tagen dazu Auskunft geben und könne jetzt noch keinen genauen Tag dafür angeben.

Herr Hildebrandt führte aus, dass auch in die HU ein Zeitplan aufgenommen werde. Die Prognose von **15 Jahren Bauzeit** habe sich an früheren Hochrechnungen orientiert. Er persönlich könne sich vorstellen, dass es schneller gehen könne. Die Reihenfolge der einzelnen Bauabschnitte richte sich nach deren Zustand und einer daraus abzuleitenden Priorisierung. Herr Lingenauber regte an, mutig **6-8 Jahre** als Zielgröße in die HU hinein zu nehmen.

Herr Rehfeld-Klein erklärte, dass es aus seiner Sicht sehr hilfreich wäre zu erfahren, **wie der Bund den Zeitplan für die jährlichen Tranchen aufstellen werde – und diesen Zeitplan dann auch transparent** zu machen. Für ihn sei vorstellbar, dass das Mediationsverfahren einen Einfluss haben könne auf die Entscheidung über eine mögliche Planfeststellung, nämlich im Sinne einer beschleunigenden Wirkung durch einen zeitnahen und von allen Beteiligten erarbeiteten und getragenen Konsens. Möglicherweise könne das **Mediationsverfahren als Argumentationshilfe** angeführt und genutzt werden. Herr Hildebrandt erklärte, dass der Zeitrahmen für eine Planfeststellung u.a. davon abhinge, ob sich alle von der Sanierung des Landwehrkanals Betroffenen von den Vertreter/innen der verschiedenen Interessengruppen,

Organisationen und Institutionen im Mediationsverfahrens vertreten fühlten – das könnte das Planfeststellungsverfahren sehr beschleunigen. Wenn sich allerdings zeigen sollte, dass jemand vergessen worden sei, wäre dies ggf. nicht der Fall. Herr Bärthel erinnerte die Teilnehmenden daran, dass die **Planfeststellung** Rechtssicherheit biete und für Herrn Stenschke ein positiv besetztes Thema sei. Er erklärte, dass sich auch zeigen könne, dass nur für einzelne Teilabschnitte eine Planfeststellung durchgeführt werden müsse. Ziel der WSV sei es, mit der HU in den **Bundeshaushalt 2014** zu kommen. Erst wenn die HU genehmigt sei, werde eine Entscheidung über eine etwaige Planfeststellung erfolgen und erst dann könne man sagen, ob einzelne Abschnitte herausgelöst und vorab im Rahmen von Instandhaltung und Unterhaltung bearbeitet werden könnten.

Auf Nachfrage zu Möglichkeiten der Verzahnung von Planfeststellung und Mediation erläuterte Herr Hildebrandt, dass die Konsensvariante die Vorzugsvariante darstelle, mit der die WSV in die Planfeststellung hineingehen würde. Er erläuterte auf Nachfrage weiter, dass die Reform der Verwaltungsstruktur der WSV keine Auswirkungen auf die gemeinsame Arbeit haben werde. Der Landwehrkanal werde weiterhin im Eigentum des Bundes bleiben und in der WSV werde es weiterhin eine Unterinstanz, eine Mittelbehörde und ein Ministerium geben.

Herr Appel brachte seinen Unmut darüber zum Ausdruck, wie mit dem Thema einer möglichen Planfeststellung umgegangen werde: Plötzlich werde gesagt, dass eine Verengung des Kanals eine Planfeststellung mit sich bringen werde – vorher sei davon nicht die Rede gewesen. Auch in dem Vortrag von Frau Swieter zu Verfahrensbeginn sei das nach seiner Erinnerung nicht so gesagt worden. Frau Voskamp wies darauf hin, dass die Diskussion zum „Ob“ einer Planfeststellung heute und in diesem Kreis nicht gelöst werden könne, da die Entscheidung bei der Planfeststellungsbehörde liege. Nachvollziehbar sei allerdings der Unmut darüber, dass die Information über die mögliche Notwendigkeit einer Planfeststellung nicht frühzeitig gegeben worden sei. Herr Kessen fuhr fort, dass es aus seiner Erfahrung in anderen großen Mediationsverfahren einen qualitativ sehr großen Unterschied mache, mit welchem Entwurf man in die Planfeststellung hinein gehe. Herr Lücking erklärte, dass es sicher eine Enttäuschung sein würde, falls sich die Notwendigkeit einer Planfeststellung erweisen würde. Dennoch werde die gemeinsame Arbeit aus seiner Sicht nicht umsonst gewesen sein, da sie in ein solches Planfeststellungsverfahren in erheblichem Maße einfließen würde. Herr Appel erinnerte mit Sorge an die Außenwirkung für die allgemeine und interessierte Öffentlichkeit.

### 3. Was gibt es Neues?

#### 3.1 Planungen zwischen Baerwaldbrücke und Admiralbrücke (BZA Friedrichshain-Kreuzberg)

Frau Beyer berichtete über die Planungsabsichten des Bezirks am Landwehrkanal zwischen Baerwaldbrücke und Admiralbrücke. Die anwesenden Bürgervertreter/innen kritisierten, dass das Forum erst jetzt über die Planungen informiert werde. Das stehe im Gegensatz zu den



getroffenen Verabredungen hinsichtlich frühzeitiger Information und Transparenz.

Frau Beyer erläuterte das beabsichtigte Vorgehen im Rahmen des Planungsverfahrens:

1. Durchführung eines Architektenwettbewerbs
2. Beteiligungsverfahren.

Sie bot den Bürgervertreter/innen im Mediationsverfahren einen Platz (als Berater ohne Stimmrecht) in der Jury des Architektenwettbewerbs an. Herr Appel kritisierte das fehlende Stimmrecht. Frau Beyer erläuterte das Verfahren: es handele sich um ein diskursives Verfahren, in dem kein 1. Platz gekürt und anschließend realisiert werde. Vielmehr sei vorgesehen, dass der Entwurf im Rahmen des Beteiligungsverfahrens diskutiert und weiter entwickelt werde. Aus ihrer Sicht handele es sich um ein gängiges Vorgehen und Verfahren.

Die Mediatoren erläuterten, dass die Art der Beteiligung bei den Bürgerinnen und Bürgern ein großes Thema sei – nicht zuletzt deshalb, da aufgrund dieses Mediationsverfahrens Erfahrungen gemacht und entsprechend Wünsche geweckt worden seien hinsichtlich einer frühzeitigen Beteiligung von Anfang an, die über die häufig üblichen und gängigen Vorgehensweisen hinausgehe. Frau Voskamp ergänzte, dass Frau Beyer bereits vor einigen Wochen auf die Mediatoren mit der Bitte zugegangen sei, die Planungsabsichten des Bezirksamtes in der nächsten Forumssitzung vorstellen zu können. Aufgrund der intensiven Arbeit in den Lösungsfindungsgruppen und des großen Zeitraums zwischen den Forumsitzungen (Mai bis November) sowie der Verschiebung der ursprünglich für September angedachten 37. Sitzung konnte die Präsentation zwischenzeitlich nicht erfolgen.

Herr Panhoff erläuterte, was das Interesse des Bezirks gewesen sei und wie daraus das Vorgehen für das Planungsverfahren abgeleitet worden sei: wichtig sei zunächst gewesen, finanzielle Mittel für die Gestaltung des betreffenden Bereichs zu sichern und anschließend eine Gesprächsgrundlage (mittels der Ergebnisse des Architektenwettbewerbs) für den Beteiligungsprozess zu schaffen. Ziel sei es dabei immer gewesen, Transparenz herzustellen. Die Planungsergebnisse sollen ausgestellt werden und anschließend soll das Beteiligungsverfahren auf einen guten Weg gebracht werden. Er äußerte sich sehr irritiert über die heftige Kritik. Als Zeichen des Entgegenkommens sei er bereit, seinen Platz in der Jury einer/einem der im Mediationsverfahren beteiligten Bürgervertreter/in anzubieten, da er allen gleichermaßen darin vertraue, für den Bereich gute Lösungen finden zu wollen. Die genauen Modalitäten der Einbindung werden in Kürze auf direktem Weg zwischen Bezirksamt und den im Mediationsverfahren beteiligten Bürger/innen geklärt.

Herr Kessen erläuterte, dass so, wie er es verstanden habe vor allem die Reihenfolge des Vorgehens Ziel der Kritik sei: Was werde zuerst angegangen – der Planungsentwurf oder das vorherige Herausarbeiten der Interessen und Bedürfnisse der Betroffenen und Beteiligten, damit diese in Form einer Interessensammlung als Planungsanforderung in den Entwurfsauftrag eingehe und die Planung auf deren Grundlage erfolgen könne. Diese Erläuterung solle vor allem der Nachvollziehbarkeit für die geäußerte Kritik dienen und sei nicht als Bewertung gedacht. Dieser zweite aufgezeigte Weg über das frühzeitige Herausarbeiten der Interessen und Bedürfnisse stelle die Vorgehensweise in der Mediation dar, woraus sich die

geäußerten Wünsche der Anwohner/innen ableiten lassen. Gleichwohl sei deutlich zu betonen, dass sich Frau Beyer und Herr Panhoff von Beginn an um eine gute und angemessene Beteiligung bemüht haben, während – fast paradoxerweise – die Ursache für den Beginn der Mediation zur Zukunft des Landwehrkanals darin lag, dass überhaupt keine derartige Beteiligung stattgefunden habe. Die Mediatoren bedankten sich bei den Vertretern des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg für ihre Ausführungen.

### **3.2 Baummarkierungen im Bereich Maybachufer (BZA Neukölln)**

Herr Kittelmann erläuterte - wie angekündigt - die roten Markierungen an Bäumen am Maybachufer: Die rote Markierung bedeute, dass die Bäume überprüft werden müssten. Seit den Markierungsarbeiten vor einem halben Jahr sei an den Bäumen nichts passiert – bis auf eine Ausnahme: an einem Baum sei ein Starkast abgebrochen und heruntergestürzt. Eine Touristin sei davon betroffen gewesen sei, doch sei ihr glücklicherweise nichts passiert. Mit Herrn Dr. Barsig und Teilnehmer/innen der Mediation habe ein Ortstermin zu dieser Thematik stattgefunden. Aus seiner Sicht seien einige Schnitt- und Pflegemaßnahmen in dem betreffenden Bereich erforderlich. Er schlug vor, für Anfang 2013 noch einmal einen derartigen Ortstermin zu verabreden.

Herr Kittelmann kündigte außerdem an,

- dass Anfang 2013 in Nord-Neukölln einige Straßenbäume beschnitten werden müssten zur Gewährleistung des erforderlichen Lichtraumprofils – das betreffe auch Bäume am Maybachufer;
- dass der Baum Nr. 56 am Maybachufer (zwar ohne Nummer, jedoch leicht zu finden als vierter Baum von der Lohmühlenbrücke aus gesehen) Baumfäule habe, nur noch eine geringe Rindendicke aufweise und daher noch in diesem Jahr 2012 gefällt werden müsse;
- dass die BWB (Berliner Wasserbetriebe) einen Antrag im Bezirk gestellt haben für die Ausführung notwendiger Schnittmaßnahmen in einem Bereich („Dickicht“).

Während Herr Appel darauf hinwies, dass Schößlinge ab einer gewissen Höhe als Baum anzusehen seien, erklärte Herr Kittelmann, dass die Entfernung des „Dickichts“ nicht zu vermeiden sei, die Berechnung von Ausgleich und Ersatz jedoch nach der anerkannten Methode Koch erfolgen werde. Herr Appel ergänzte, dass die Maßnahmen nach der erwähnten Begehung hervorragend ausgeführt worden seien und vollständig den Absprachen entsprochen hätten. Dies stelle leider immer noch eine Ausnahme dar. Er bedauerte erneut, dass die Bezirke sich nicht auf die Vereinbarung eingelassen hätten, die in Bezug auf die Ankündigungen und den allgemein akzeptierten Baumgutachter mit dem WSA in der Mediation getroffen worden seien.

Herr Lingenauber merkte an, dass er erhebliche Defizite bei der Baumpflege in den Bezirken sehe – wenngleich er wisse und auch anerkenne, dass diese finanziell mit dem Rücken zur Wand stünden. Er sehe dennoch die Notwendigkeit, dies zu thematisieren.

Die Mediatoren bedankten sich für die Erläuterungen bei Herrn Kittelmann.

### 3.3 Bericht über Stand der Aktivitäten der Berliner Wasserbetriebe

Herr Joswig von den BWB erklärte, dass es von seiner Seite nichts Neues gebe und verwies nochmals auf die zwischenzeitlich separat durchgeführte Sitzung bei den Berliner Wasserbetrieben, in der aktuelle Projekte erläutert worden seien<sup>6</sup>. An der Baerwaldbrücke sei Herr Dr. Barsig von den BWB mit der Begutachtung eines Baumes beauftragt worden, berichtete Herr Joswig abschließend.

### 4. Allfälliges und nächste Termine

Die Mediatoren verwiesen auf den absehbar nahenden Abschluss des Mediationsverfahrens (und zunächst einmal hinsichtlich einer gemeinsamen Zielvariante) und baten **alle Teilnehmer/innen, für sich noch einmal zu überlegen, ob und ggf. welche offenen Punkte es noch gebe, die es zu klären gelte, damit das Verfahren auch von jeder/jedem Einzelnen gut abgeschlossen werden könne.**

Herr Grondke erklärte, dass die Schifffahrt an den **geplanten Regelungen zur Sperrung** des Kanals in der Winterpause 2012/2013 (bis Ostern 2013) interessiert sei.

Herr Hildebrandt erkundigte sich nach der Vorgehensweise und Ausgestaltung des Prozesses zur Erstellung der **Mediationsvereinbarung**. Die Mediatoren erläuterten, dass sie mit Blick auf die verbleibende Zeit bis zum Abschluss der E-HU überlegt hätten – und dies nun auch so vorschlagen –, dass sie einen ersten Entwurf für eine Mediationsvereinbarung zur Zielvariante erstellen würden, der anschließend von allen geprüft, ergänzt und verändert werden muss. Dieser Teil der Gesamt-Vereinbarung solle Bestandteil der HU sein können.

Frau Fortwengel erkundigte sich danach, wie die aus ihrer Sicht notwendige rechtliche Prüfung der Vereinbarung aussehen werde und welche Ressourcen dafür zur Verfügung stünden. Herr Scholz erläuterte, dass das WSA hausintern eine rechtliche Prüfung vornehmen werde. Die Bürger/innen wünschten sich, um auf „gleicher Augenhöhe“ zu bleiben, dass die WSV die Kosten für das ihrerseits notwendige Einholen rechtlichen Rats übernehmen würde. Sie baten um Prüfung dieser Möglichkeit. Herr Scholz erläuterte, dass es diese Möglichkeit voraussichtlich nicht geben werde.

Für alle Beteiligten hat das fristgerechte Einreichen der HU-E höchste Priorität. Um die noch offenen Fragen zu klären, die allen ermöglichen sollen, eine für jede/n Einzelne/n gute Entscheidung treffen und mittragen zu können, vereinbarten die Teilnehmer/innen folgende Termine für die nächsten Sitzungen:

**26. November 2012** 18. AG Lösungsfindung: Klären der noch offenen „10-20%“

**10. Dezember 2012** 19. AG Lösungsfindung: Ökologie

Die hinsichtlich der anstehenden Fragestellungen fachkundigen Beteiligten (insbesondere BUND, BfG, SenStadt / Wasserwirtschaft) haben zugesagt, ihre Teilnahme ermöglichen zu können. Herr Barsig wird von der BI BaL e.V. angefragt.

---

<sup>6</sup> Präsentation dieser Sitzung im September 2012 bereitgestellt auf der Internetseite des Verfahrens unter Menüpunkt „Materialien und Texte“

**17. Dezember 2012** 38. Forumssitzung

**6. Verabschiedung**

Die Mediatoren sprachen allen Beteiligten ihre Anerkennung dafür aus, dass das Forum eine (gefühlte) 80- 90%ige Einigung für eine Zielvariante erreicht habe. Das sei ein großer Erfolg und ohne die intensive Vorarbeit in den Lösungsfindungsgruppen in den letzten Wochen und Monaten nicht möglich gewesen. Für die nächsten Tage sei von der WSV die Übersendung eines Zeitplans zugesagt, der detailliert den Arbeitsprozess für die nächsten Wochen bis zur fristgemäßen Einreichung der HU darstelle. Aus Sicht von Herrn Rehfeld-Klein habe die WSV in den nächsten Wochen die wichtigsten Aufgaben zu erfüllen. Mit den vereinbarten Sitzungsterminen der Mediation werde deren Arbeitsprozess begleitet.

Um 21:45 schlossen die Mediatoren die Sitzung und wünschten allen einen guten Abend.

## Fotoprotokoll:

# Zielvariantenfindung in der 37. Forumssitzung

## Teil 1: Plandarstellungen

Mediationsverfahren  
Zukunft Landwehrkanal

37. Forumssitzung am 5. November 2012,  
im Wasser- und Schifffahrtsamt Berlin

Mediatoren:

Beate Voskamp, landschaftsarchitektur voskamp bdla  
Stefan Kessen, MEDIATOR GmbH

Im Folgenden sind die im Rahmen der 37. Forumssitzung abschnittsweise auf mehreren Plänen und 5 Pinnwänden präsentierten Plandarstellungen dokumentiert, d.h. der Stand der Zielvariantenfindung sowie die auf Transparenten dargestellten offenen Punkte. Ergänzend sind stichwortartig die im Rahmen der Diskussion aufgenommen Hinweise und Verabredungen aufgenommen.

Die einzelnen Bereiche und offenen Punkte wurden in der Sitzung gemeinsam besprochen.

Legende:

- Kästchen mit einem Haken: vorgeschlagene Veränderung / Richtigstellung wird allseits akzeptiert
- Fragezeichen: Prüfung durch das WSA

Jeder RV (Realisierungsvariante) ist eine eigene Farbe zugeordnet worden:

RV 12 (rot) Wasserseitige senkrechte Spundwand mit Oberkante unterhalb des Wasserspiegels

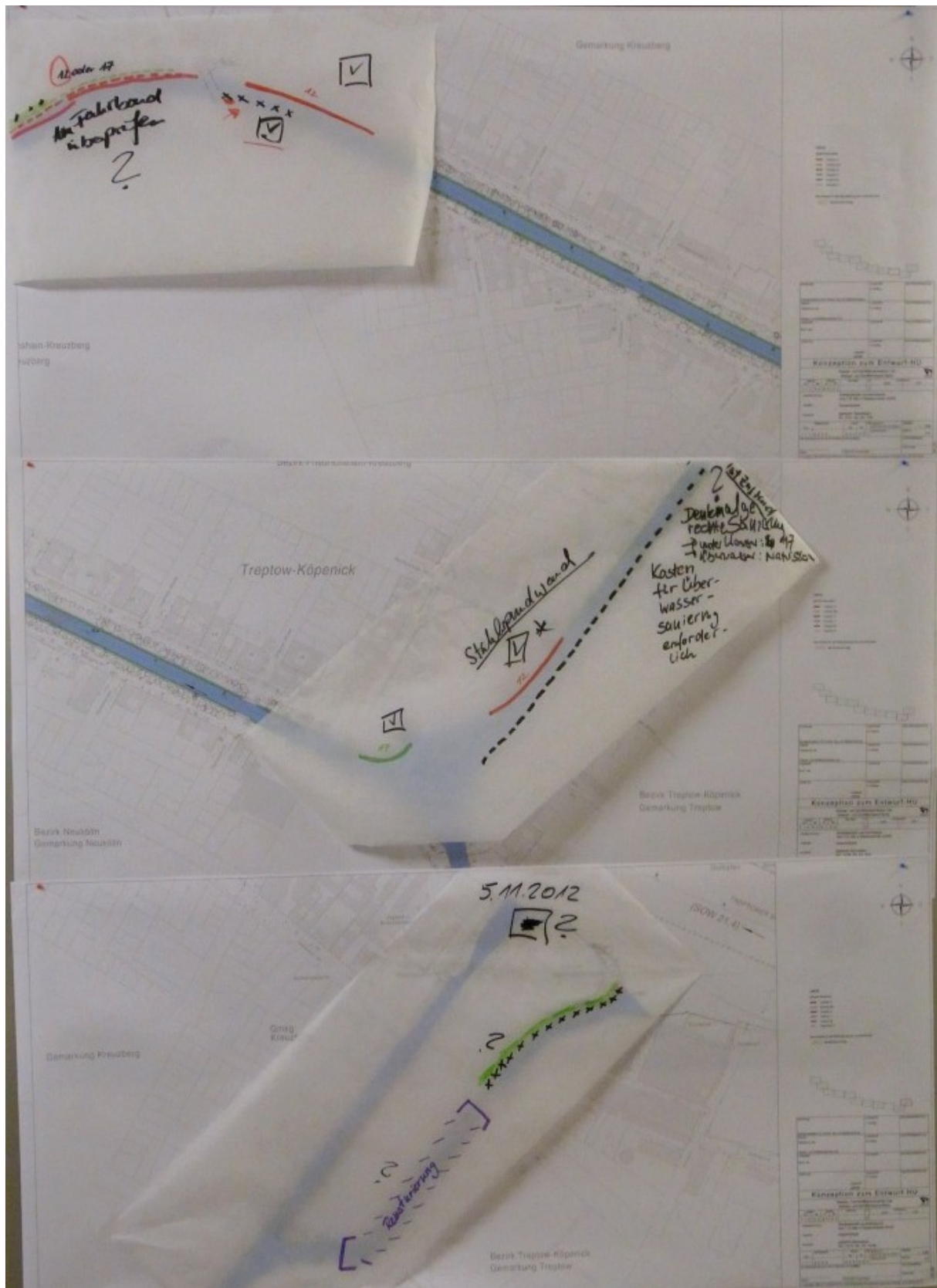
RV 17 (grün) Steinschüttung

RV 18 Steinschüttung mit Verklammerung

Die jeweilige RV ist in ihrer entsprechenden Farbe in den Planzeichnungen linienförmig dargestellt.

Es erfolgt jeweils immer auf einer Seite die Darstellung der jeweiligen Pinnwand insgesamt, d.h. eine Übersicht darüber, welche Abschnitte auf der jeweiligen Pinnwand zu sehen sind. Im Anschluss ist jeder Abschnitt auf einer gesonderten Seite dargestellt.

## Pinnwand 1: Übersicht





Abschnitt:

### **Oberschleuse: Flutgraben mit Schrägufer**

Vorschlag von Frau Kleimeier:  
RV 17 (grün)

Begründung: dort ist bereits eine Schräge, die man durch eine Steinschüttung ergänzen könnte.

Der gekennzeichnete Bereich bietet sich zur natur-nahen Ufergestaltung an

=> Besprechung im gesonderten Termin (AG Lösungssondierung)

=> WSA nimmt Prüfauftrag mit (s. Symbol: Fragezeichen)

Anmerkung von Herrn Hiller:  
Da in diesen Bereich kein Schiff hineinfahren dürfe – allenfalls flache Schuten – spreche das für die Steinschüttung. Insgesamt spreche aus seiner Sicht nichts gegen RV 17.





## Abschnitt: **Studentenbad**

Hinweis von Frau Kayser:  
Wenn man hier nun schon das Ufer „anfasse“, sollte man es denkmalgerecht herstellen – optisch wäre das aus ihrer Sicht ein Gewinn.

Unter Wasser:  
Steinschüttung (Konsens laut Herrn Scholz)

Über Wasser:  
noch offen

Wenn die Betonplatten entfernt und Naturstein eingebaut würde, bedeutete dies, dass über Wasser etwas anderes gerechnet werden müsste (nicht nur das Verfugen)  
⇒ zusätzliche Kosten ausweisen

## **Studentenbad:**

Bestand: Trägerbohlwand.  
WSA plant Ersatz der alten durch eine neue Trägerbohlwand.

Frau Kleimeier schlägt stattdessen Einbau einer Stahlspundwand vor.

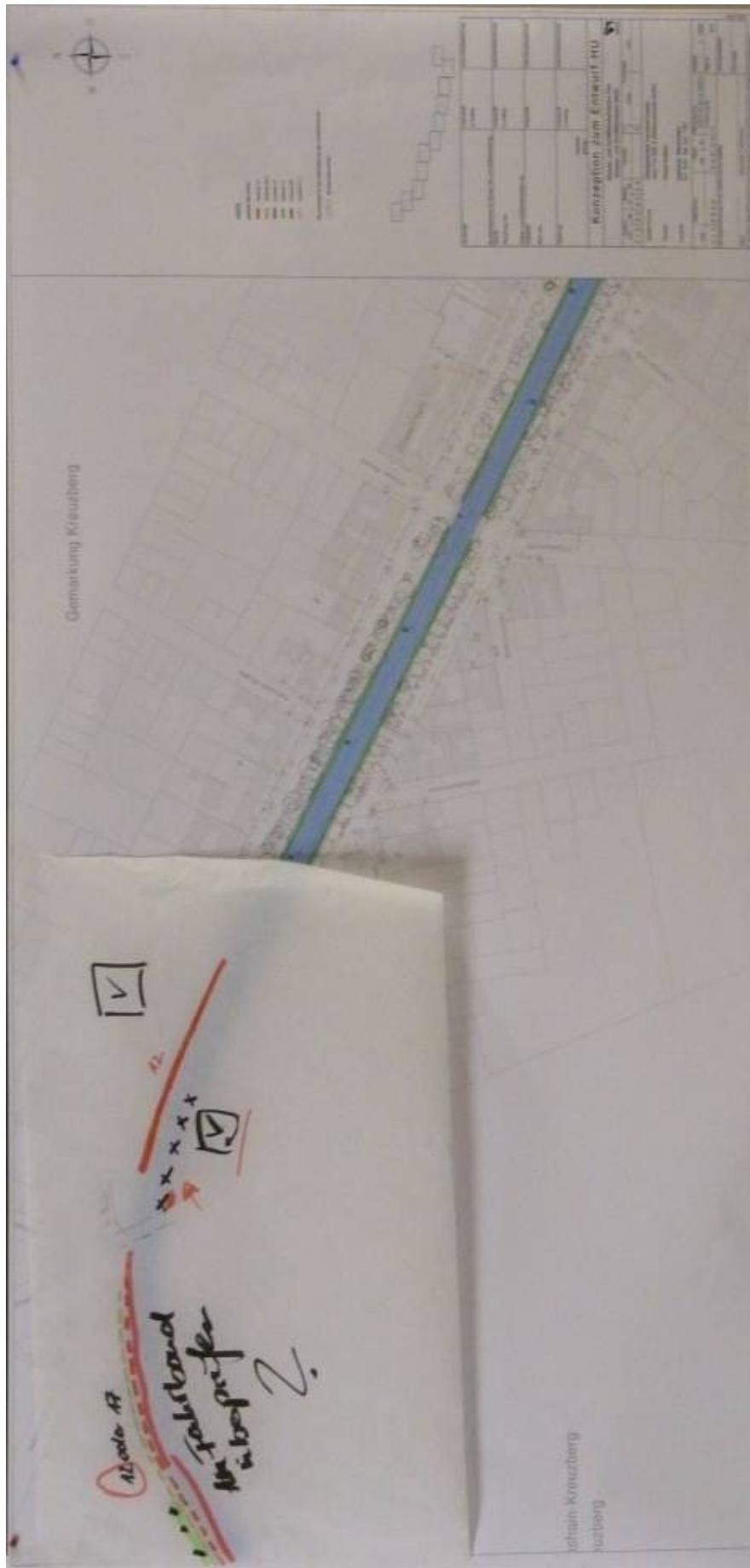
Herr Röske erklärte, dass aus seiner Sicht die Spundwand in die Achse der zu entfernenen Trägerbohlwand müsse (plus Holm als Abschluss = RV 12\* Sonderbauweise).

Frau Kleimeier äußerte Bedenken wegen der Tragfähigkeit im Bauzustand und plädierte dafür, die Spundwand kraftschlüssig direkt davor zu stellen.

⇒ Stahlspundwand in Achse oder direkt davor

Danach:

⇒ RV 17 (Konsens)



## Abschnitt: Kottbusser Brücke

Vor Kottbusser Brücke:

Hinweis: Berichtigung der Liste erforderlich, da an dieser Stelle (Maybachufer) bereits saniert worden sei

Gegenüberliegendes Ufer:  
RV 12

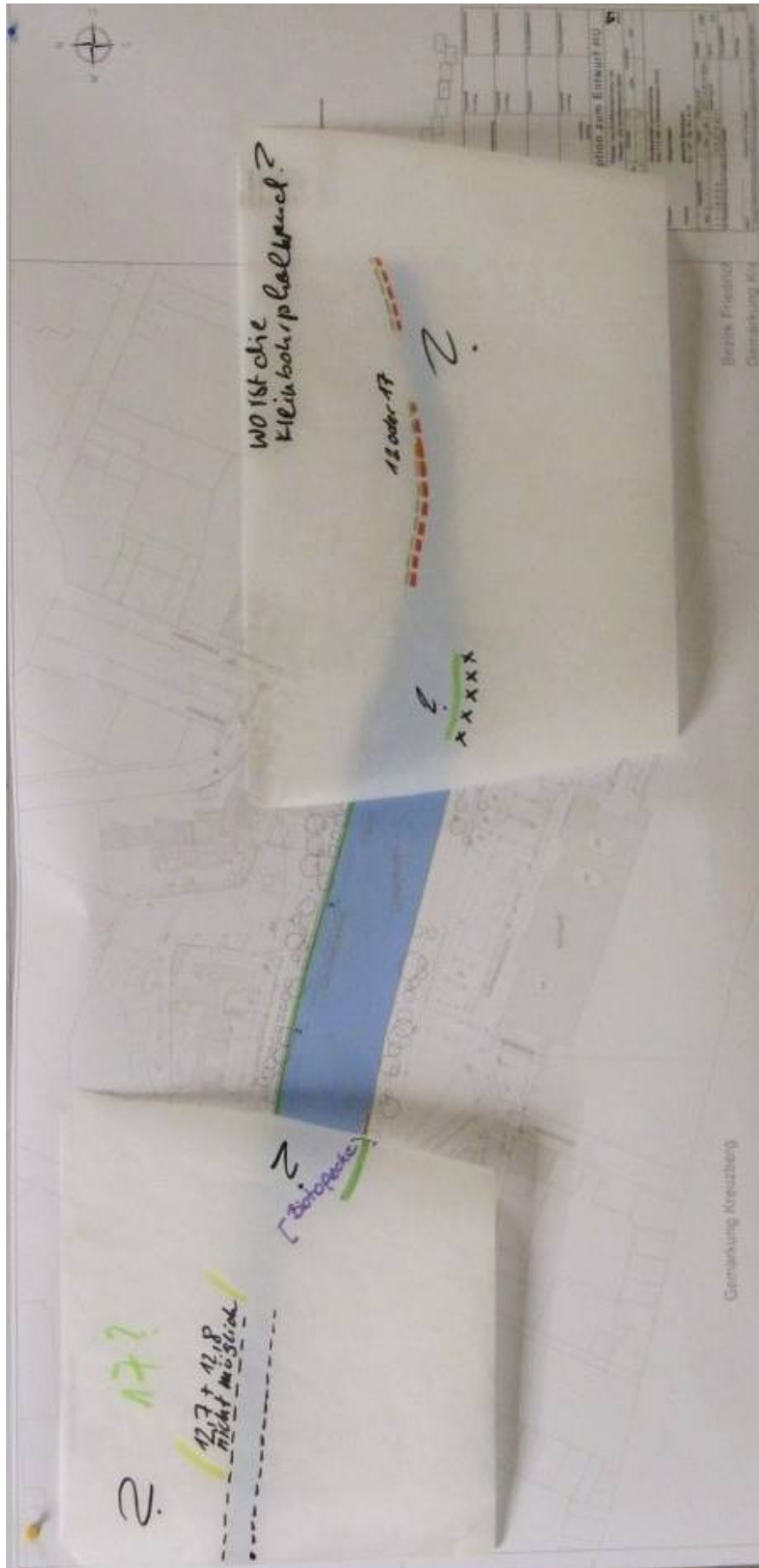
Begründung: die Enge  
⇒ Konsens

Herr Scholz erläuterte, dass das WSA nur Injektionen vorgesehen habe, da die Fußsicherung schon da sei (Farbe lila für: Sonderlösung)  
Damit sei die statische Sicherung bereits erfolgt, aus seiner Sicht sei der Eintrag korrekt.

Das WSA prüft  
⇒ Prüfung

## Pinnwand 2: Übersicht





### Abschnitt: Nach der Kottbusser Brücke

Laut Unterlagen befinde sich dort eine Kleinbohrpfahlwand – hierüber bestehe Unsicherheit

- ⇒ Prüfung durch WSA

### Klassisches Schrägufer (keine Regelbauweise)

- ⇒ WSA prüft, ob dort Steinschüttung (grün) fortgesetzt werden könne

Herr Scholz stellt die Frage, ob es überhaupt Handlungsbedarf gebe

- ⇒ WSA prüft auf Handlungsbedarf

Hinweis von Herr Gersbeck auf die Enge in diesem Bereich. Herr Lücking stellte zur Diskussion, ob die Bestandsflotte als Grundlage zu nehmen sei.

Hinweis: Herr Sahner hat hier etwas „ganz Schönes“ als ökologische Ausgleichsmaßnahme versprochen (dies sei abhängig von Senatsverwaltung)

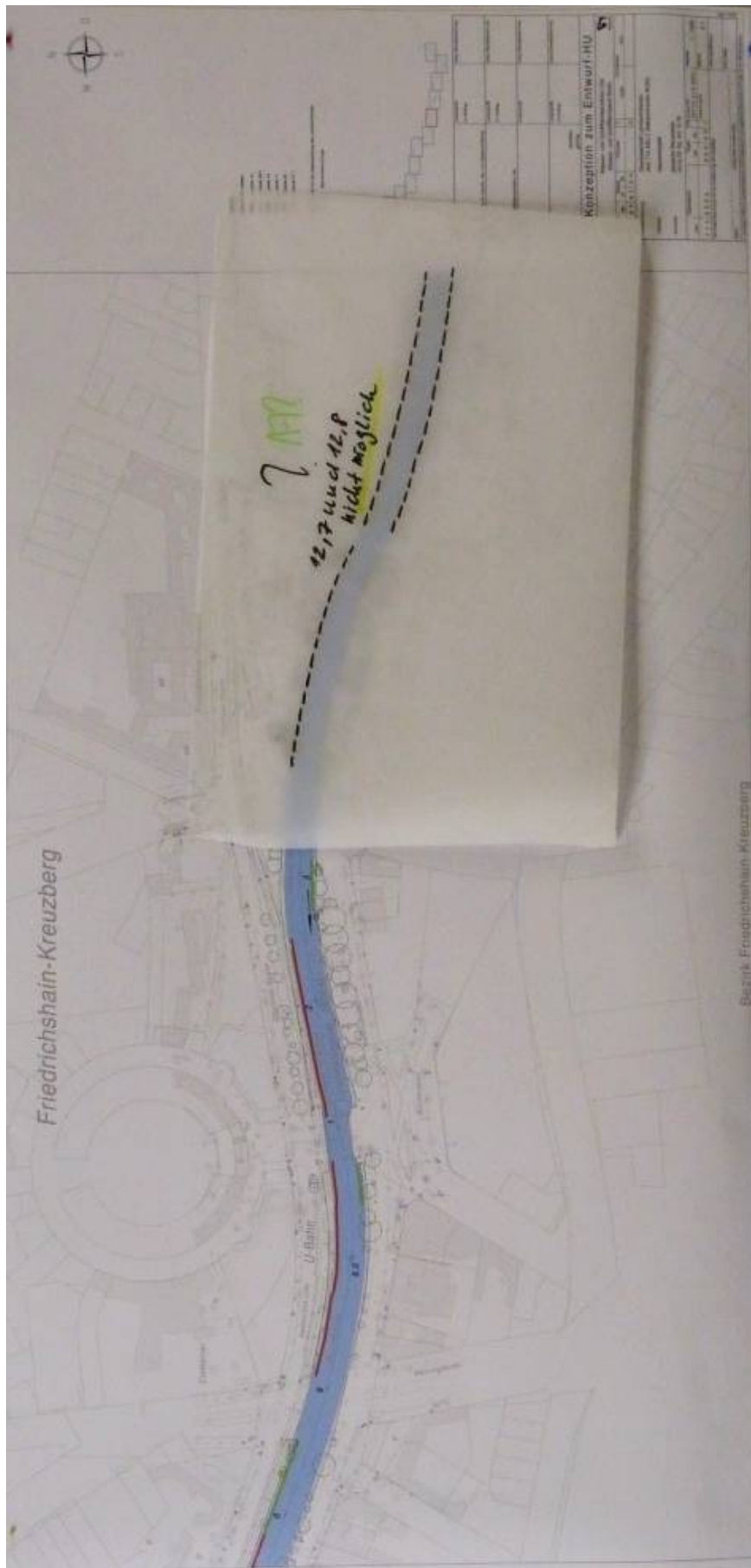
Noch unklar sei, welcher Variante Vorzug zu geben sei,

- ⇒ Zu entscheiden: RV 12 oder RV 17
- ⇒ Anregung von Frau Klei-meier, die Spundwand et-was weiter ins Wasser zu stellen mit Rücksicht auf die Bäume

Urbanhafen (Auslauf)

- ⇒ Biete sich für ökologische Trittsteine an, Flachwasserzonen („Biotop-Ecke“)





---

### **Fortsetzung vorangehender Abschnitt: Fränkelufer – Admiralbrücke**

---

Fortsetzung von vorangehendem Abschnitt

Sehr hohes Ufer und Bohrpfehlwand

- ⇒ Zu entscheiden, ob RV 12 oder RV 17
- ⇒ Prüfen durch WSA

---

**Dargestellter Abschnitt:**  
Am rechten Ufer viele Bäume und harter Boden: deshalb gehen RV 12.7 und RV 12.8 nicht.  
Entweder Spundwandachse weiter in den Kanal verschieben oder RV 17, das bedeutet aber viel Wechsel der Varianten  
⇒ Prüfen durch WSA

## Pinnwand 3 Übersicht

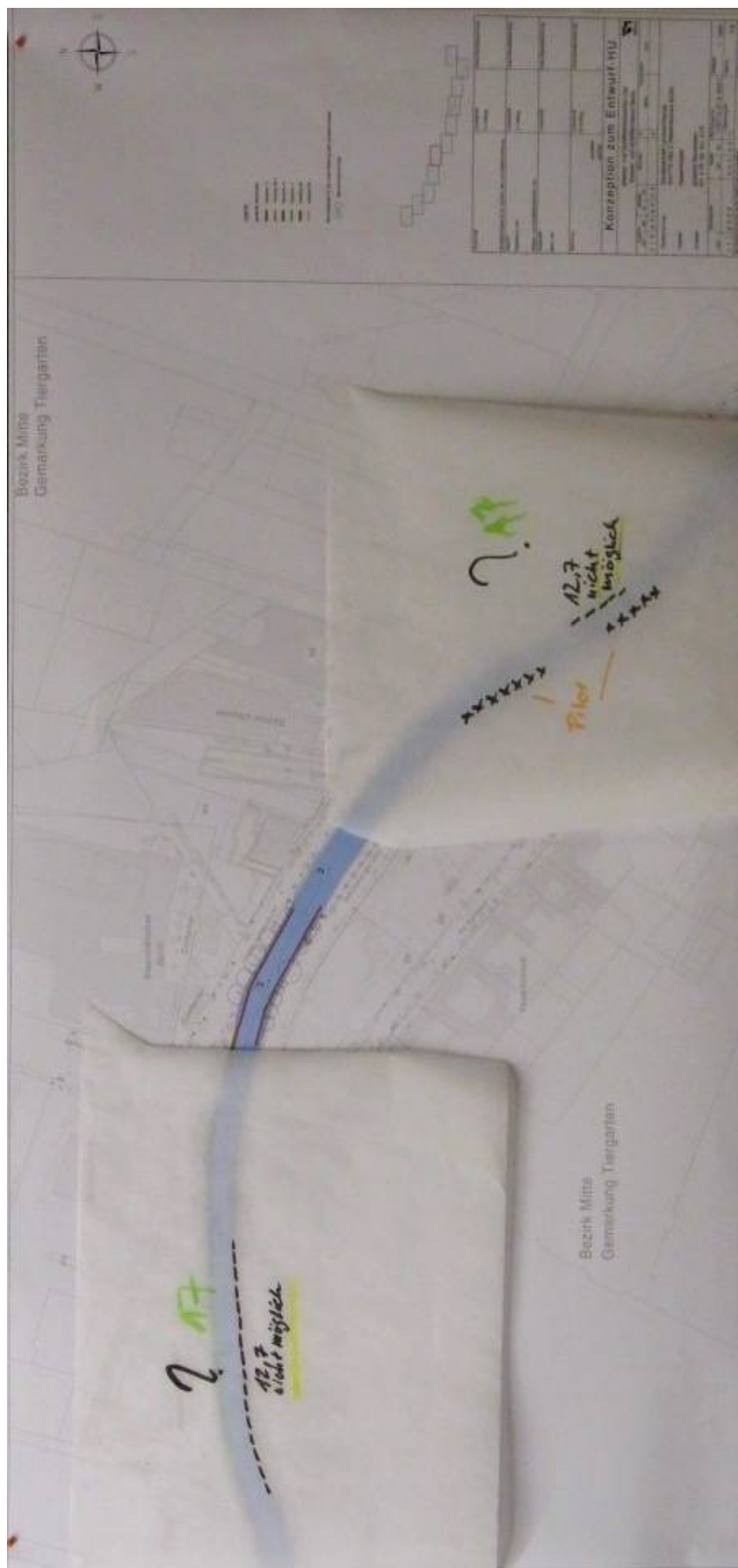




### Abschnitt: Paul-Lincke-Ufer

Pilotstrecke: bereits fertig gestellt

Gegenüber: ein Stück Ersatz-  
neubau RV 11  
⇒ Konsens



#### Abschnitt:

Zum Potsdamer Platz hin:

RV 12.7 + Bäume

⇒ Prüfen durch WSA

Pilotstrecke, bereits saniert  
bzw. komplette Fertigstellung:  
avisiert für 2013

Potsdamer Brücke links:

RV 12.7 + Bäume

⇒ Prüfen durch WSA

Begründung: Stückeln und  
Vorboren unter Bäumen geht  
nicht



## Pinnwand 4 Übersicht





---

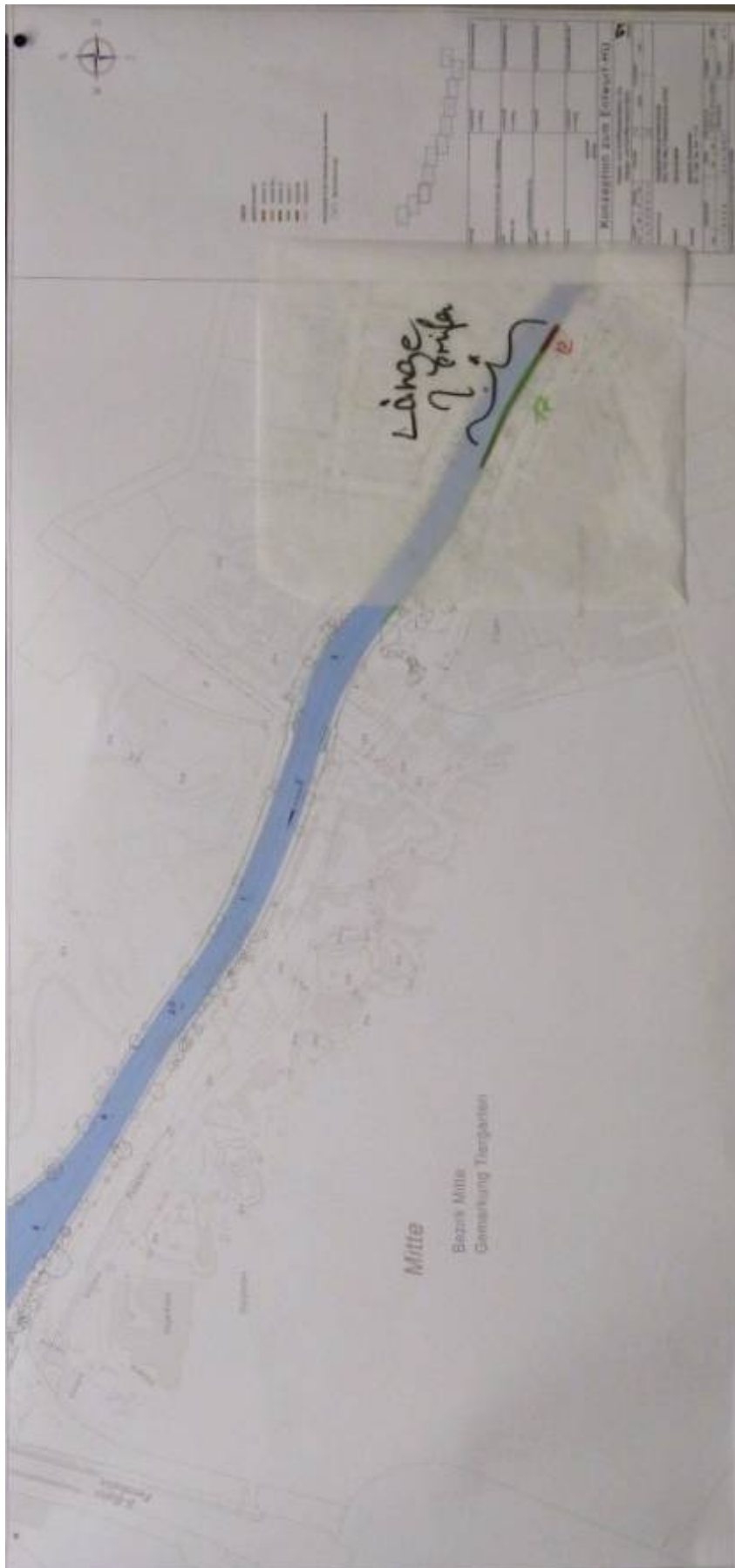
### Abschnitt:

---

### Thema: mögliche Anbindung der Tiergartengewässer

Die Mediatoren wiesen darauf hin, dass Herr Lingenauber darüber informiert habe, dass ein Gutachten für den Tiergarten in Arbeit sei und dass Herr Rehfeld-Klein dazu bereits eindeutig Stellung genommen und dabei auch deutlich gemacht habe, dass das für die HU keine Rolle spiele

- ⇒ es bleibt das, was ursprünglich eingezeichnet war.



Abschnitt:

Im Bereich der Brücke:  
Spundwand RV 12

Danach:

Steinschüttung RV 17

⇒ Prüfen der jeweiligen  
Länge durch WSA

## Pinnwand 5 Übersicht







## Abschnitt: Wehrarm, Salz- ufer

### Wehrarm:

- Idee: Boots- und Fischtreppe
- ⇒ an anderer Stelle diskutieren (AG Lösungsfindung: Ökologie)
  - ⇒ das „?“ weil es eine Option ist
  - ⇒ prüfen ob RV 17 möglich wäre,
  - ⇒ prüfen: hat das Flachufer auch eine Holzspundwand?

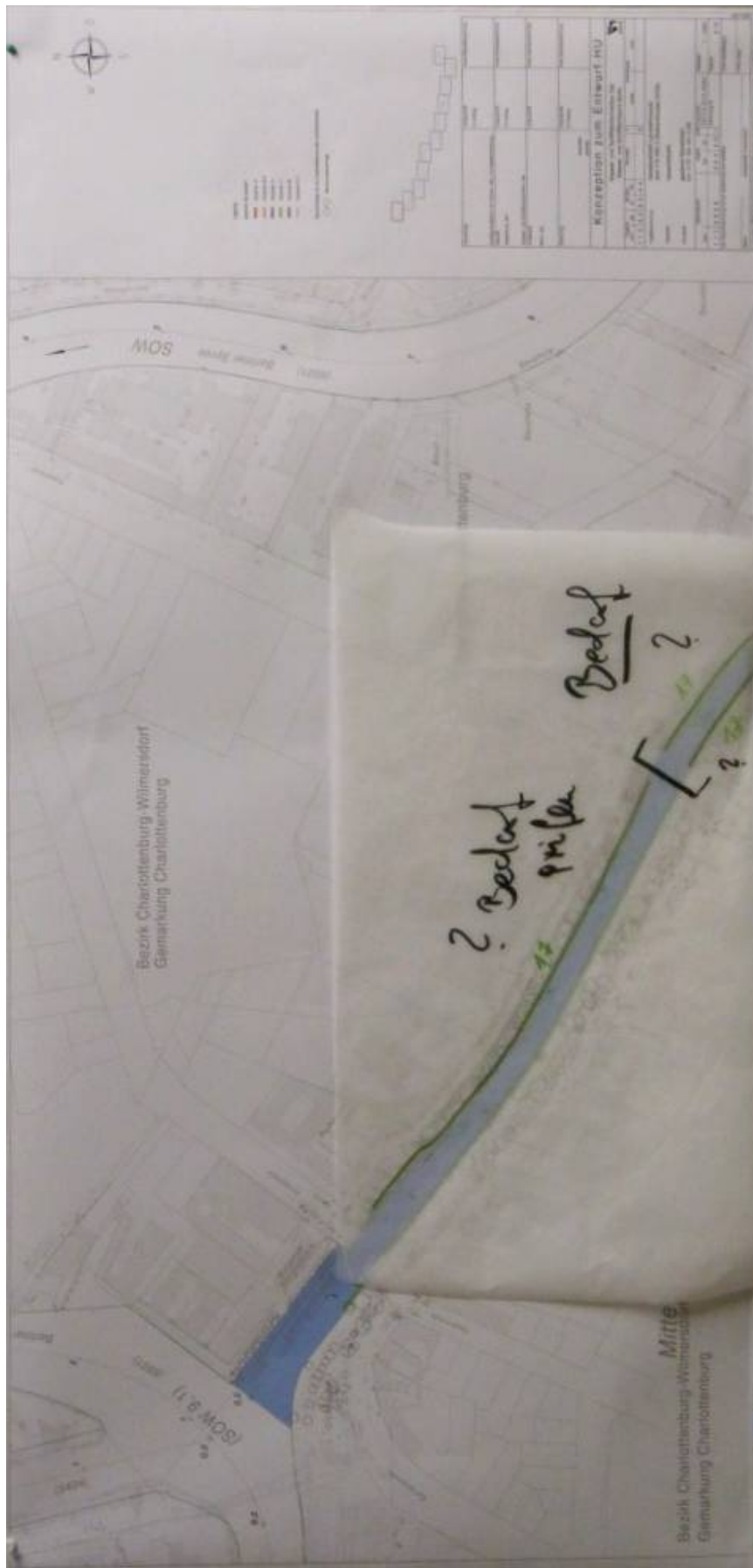
**Salzuffer:** in der engen Kurve, dort wo es niedrig ist, die RV 18

Herr Hess fragt nach, ob da überhaupt Sanierungsbedarf bestehe, da am rechten Ufer „Urwald“ sei.

Herr Bappert erklärte, dass am Einsteinufer lange abgesperrt gewesen sei und daher das Ufer nicht gepflegt worden sei. Das Ufer stamme aus den 50er Jahren (alte Ladestraße). Dort könnte es zu Sackungen und Unterspülungen gekommen sein.

⇒ prüfen durch WSA

Hinweis: Dort stehen traumhaft schöne Bäume



### Abschnitt: Marchbrücke, Dovebrücke

Vorschlag: RV 17

Begründung: bereits vorhandenes Schrägufer kann durch Steine ergänzt werden

⇒ prüfen durch WSA